



Rathaus

Umschau

Dienstag, 11. Oktober 2016

Ausgabe 193

muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise	2
Bürgerangelegenheiten	4
Meldungen	5
› Oktoberfest-Plakat – Onlinewettbewerb startet	5
› Mehr Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum	5
› RODEO: Vier Festivaltage mit dichtem Programm erfolgreich beendet	6
› Tragikomödie „WonderBoys“ im Filmmuseum	7
› Rockkabarett mit „Bürger from the hell“	7
Antworten auf Stadtratsanfragen	9
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	



Terminhinweise

Wiederholung

Mittwoch, 12. Oktober, 9.30 Uhr, Messe München, Halle B6

Bürgermeister Josef Schmid spricht zur Eröffnung der expopharm 2016, Europas größter pharmazeutischer Fachmesse.

Wiederholung

Mittwoch, 12. Oktober, 10 Uhr,

MÜNCHENSTIFT-Haus, Rümmanstraße 60, ehemalige Bibliothek

Pressegespräch zum Start des gemeinsamen Projekts „Die Münchner Volkshochschule an der Rümmanstraße. Bildungsangebote für hochaltrige Menschen mit körperlichen Einschränkungen“ der Münchner Volkshochschule (MVHS) und der MÜNCHENSTIFT GmbH.

Zusammen mit Bürgermeisterin Christine Strobl wird das Programm offiziell mit einem kurzen Blick in einen Englischkurs eröffnet. Dr. Susanne May, Programmdirektorin der MVHS, und Siegfried Benker, Geschäftsführer der MÜNCHENSTIFT GmbH, erläutern die Zusammenarbeit und das im Haus St. Josef schon seit 2014 eingeführte Konzept der Bildung für hochaltrige Menschen.

Dozenten des neuen Kursprogramms stehen für Fragen und Interviews zur Verfügung.

Achtung Redaktionen: Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Ansprechpersonen sind Martin Jost, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Telefon 480 06 – 61 92, martin.jost@mvhs.de, und Andrea Faragó, Projektleitung Senioren-Volkshochschule, Telefon 72 10 06 – 29, andrea.farago@mvhs.de.

Wiederholung

Mittwoch, 12. Oktober, 10 Uhr,

Mensa der Städtischen Berufsschulen an der Orleansstraße 46

Pressekonferenz zur Zukunft der Gemeinschaftsverpflegung von Kindern und Jugendlichen in der Biostadt München mit Stadtschulrätin Beatrix Zurek, Stephanie Jacobs, Referentin für Gesundheit und Umwelt, und Stephanie Weigel, Projektleiterin „Bio für Kinder“ und Leiterin der Tollwood-Umweltabteilung.

Immer mehr Kinder essen tagsüber außer Haus, weshalb sich immer mehr Eltern eine gesunde und ausgewogene Bio-Verpflegung in Kitas und Schulen wünschen. München kann zu diesem Thema eine positive Bilanz präsentieren: zehn Jahre Biostadt und zehn Jahre „Bio für Kinder“. Unter anderem stellte München 2013 per Stadtratsbeschluss die Mensen in den städtischen Kitas und Schulen auf 50 Prozent biologische Zutaten um.



Wiederholung

Mittwoch, 12. Oktober, 19 Uhr, Gasteig, Rosenheimer Straße 5

Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers eröffnet die vierteilige Veranstaltungsreihe „Migration findet Stadt“. Die erste Podiumsdiskussion widmet sich dem Thema „Migration macht München. Stadtentwicklung in der Einwanderungsgesellschaft“. Auf dem Podium diskutieren Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk, Professor Dr. Stefan Gaitanides von der Frankfurt University of Applied Science sowie Professorin Dr. Sophie Wolfrum von der Technischen Universität München.

**Freitag, 14. Oktober, 9 Uhr, Amt für Wohnen und Migration,
Franziskanerstraße 8, Raum 201 (Altbau)**

Sozialreferentin Dorothee Schiwy, Dr. Klaus-Michael Dengler, Sprecher der Geschäftsführung der GEWOFAG Holding GmbH, und Dipl. Ing. (FH) Dietmar Bock, kaufmännischer Geschäftsführer der GWG Städtische Wohnungsgesellschaft München mbH, stellen die Wohnungsplattform „Soziales Wohnen online“ (SOWON) vor, mit der die Vergabe von gefördertem Wohnraum neu organisiert wird.

**Freitag, 14. Oktober, 15.30 Uhr,
Eröffnungsfeier Jugendzentrum LIFE, Lissi-Kaesler-Straße 13**

Bürgermeisterin Christine Strobl, Detlev Langer, Leiter der Hauptabteilung Hochbau im Baureferat, in Vertretung der Baureferentin, und Friedhart Reiner, Vorsitzender des Christlichen Vereins Junger Menschen (Träger), sprechen zur offiziellen Eröffnungsfeier des Jugendzentrums LIFE im Neubau am Ackermannbogen. Nach der feierlichen Weihe durch Vertreter der evangelischen und katholischen Kirche zeigen Jugendliche interessierten Gästen das Haus. Das Fest klingt bei Gesprächen und Buffet aus, um 17 Uhr beginnt ein offenes Angebot für Kinder und Jugendliche.

Das Kinder- und Jugendhaus am Ackermannbogen hat vor einem halben Jahr seine Arbeit aufgenommen und ist bereits beliebter Treffpunkt für die Kinder und Jugendlichen des Quartiers, die gemeinsam mit dem Team ein attraktives Miteinander gestalten. Im Sommerhalbjahr konnten besonders die attraktiven Außenanlagen wie Boulderwand und Streetball intensiv genutzt werden. Im Gebäude am Ackermannbogen ist auch eine Kindertagesstätte untergebracht.

Freitag, 14. Oktober, 16.30 Uhr, Winthirstraße 20

Stadtrat Max Straßer (CSU-Fraktion) gratuliert der Münchner Bürgerin Rosina Sobetzko im Namen der Stadt zum 102. Geburtstag.



Bürgerangelegenheiten

**Dienstag, 18. Oktober, 19 Uhr, Gaststätte „Hofbräuhaus“,
Münchner Zimmer, Am Platzl 9 (nicht rollstuhlgerecht)**

Sitzung des Bezirksausschusses 1 (Altstadt – Lehel).

**Dienstag, 18. Oktober, 18 bis 19 Uhr,
Bürgerbüro, Schellingstraße 28 a (rollstuhlgerecht)**

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt).

**Dienstag, 18. Oktober, 19 Uhr,
Dreifach-Turnhalle, Gaißacher Straße 8 (rollstuhlgerecht)**

Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 6 (Sendling). Der Versammlungsleiter Stadtrat Alexander Reissl, Vorsitzender der SPD-Fraktion, und der Bezirksausschussvorsitzende Markus Lutz informieren zu Beginn über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.

Bürgersprechstunde

Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreterinnen und Vertreter aus folgenden Bereichen interessierten Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort: Baureferat – Gartenbau und Tiefbau, Bauzentrum München, Kreisverwaltungsreferat – Straßenverkehr, Referat für Gesundheit und Umwelt – Energieberatung, Münchner Verkehrsgesellschaft, Seniorenbeirat, Polizeiinspektion, Stadt-Information und der Bezirksausschussvorsitzende Markus Lutz.

Dienstag, 18. Oktober, 18.30, Gaststätte „Königlicher Hirschgarten – Stadel“, Hirschgarten 1 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 9 (Neuhausen – Nymphenburg). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit der Vorsitzenden Anna Hanusch statt.

**Dienstag, 18. Oktober, 19.30 Uhr,
Gaststätte „Gartenstadt“, Naupliastraße 2 (nicht rollstuhlgerecht)**

Sitzung des Bezirksausschusses 18 (Untergiesing – Harlaching).

Meldungen

Oktoberfest-Plakat – Onlinewettbewerb startet

(11.10.2016) Die Einreichphase für den Oktoberfest-Plakatwettbewerb 2017 beginnt. Ab Montag, 17. Oktober, können auf dem Stadtportal muenchen.de Entwürfe für das Oktoberfest-Plakat 2017 hochgeladen werden. Die Registrierung für den Wettbewerb und die gleichzeitige Abgabe der Wettbewerbsarbeiten sind bis 6. November möglich.

Zur Teilnahme aufgefordert ist jeder, der einen Plakatentwurf zum Oktoberfest gemäß den technischen und inhaltlichen Vorgaben der Teilnahmebedingungen hochladen kann. Die Teilnahmebedingungen stehen im Internet unter www.muenchen.de/wiesnplakat bereit.

Im Januar 2017 wird durch ein Online-Publikumsvoting auf muenchen.de eine Vorauswahl von 30 Entwürfen ermittelt. Eine Jury aus Sach- und Fachpreisrichtern wählt daraus dann den Siegerentwurf aus.

Erstmals für das Oktoberfest-Plakat 2017 wird in Kooperation mit dem offiziellen Stadtportal muenchen.de der Oktoberfest-Plakatwettbewerb online ausgelobt. Seit 1952 veranstaltet die Landeshauptstadt München diesen Wettbewerb.

Mehr Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum

(11.10.2016) Das Baureferat stellt im Stadtbezirk Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt an 24 Orten insgesamt 80 neue Bänke auf. Innerhalb der nächsten Tage entstehen dadurch in dem Bezirk 300 zusätzliche Sitzplätze im öffentlichen Raum.

Bereits im vergangenen März wurde das Sitzplatzangebot in der Fußgängerzone auf Veranlassung von Oberbürgermeister Dieter Reiter fast verdreifacht. „Nachdem diese Maßnahme sehr gut von den Bürgerinnen und Bürgern angenommen wurde, wollen wir nun sukzessive in der ganzen Stadt mehr Möglichkeiten zum Verweilen schaffen. Besonders für Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, sollen dadurch mehr Gelegenheiten zum Rasten entstehen“, sagt OB Reiter.

Das Baureferat untersucht daher – ausgehend von der Stadtmitte – nacheinander alle 25 Stadtbezirke auf Potentiale für mehr Sitzgelegenheiten. Dabei werden hunderte Plätze begutachtet. Bei geeigneten Orten, an denen das Verweilen mangels Sitzgelegenheiten bislang kaum möglich ist, wird analysiert, ob geeignete Standorte für Sitzbänke vorhanden sind. Anschließend werden Planunterlagen zu den Aufstellorten angefertigt und diese mit den jeweils zuständigen Bezirksausschüssen abgestimmt. Schließlich können dann die neuen Bänke aufgestellt werden. Voraussichtlich bis Ende 2018 werden so dutzende Orte im Stadtgebiet mit zahlreichen neuen Sitzplätzen ausgestattet.

Der Ausbau des Sitzplatzangebots in der gesamten Stadt beginnt nun im Stadtbezirk Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt, den das Baureferat bereits in der beschriebenen Weise untersucht hat. „Dabei haben wir in Abstimmung mit dem Bezirksausschuss 24 Standorte festgelegt. Entsprechend werden in den nächsten Tagen neue Sitzbänke beispielsweise am Roecklplatz, am Kaiser-Ludwig-Platz, am Stephansplatz und in der Klenzestraße aufgestellt und dort die Aufenthaltsqualität erhöhen“, erklärt Baureferentin Rosemarie Hingerl.

Die Standorte der neuen Bänke mit Holzlattung im Bezirk Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt sind: Ecke Hermann-Lingg-/Bayerstraße, Georg-Hirth-Platz, Ecke Bavariaring/Uhland-/Rückertstraße, Beethovenplatz, Kaiser-Ludwig-Platz, Esperantoplatz, Goetheplatz, Ecke Adlzreiter/Kapuzinerstraße, Kapuzinerplatz, Zenettiplatz, Ecke Ruppert-/Tumblingerstraße, Ecke Lindwurm-/Ruppertstraße, Stephansplatz, Holzplatz, Ecke Holz-/Westermühlstraße, Ecke Baum-/Klenzestraße, Baldeplatz, Roecklplatz, Reichenbachplatz, Baaderplatz, Ecke Baader-/Corneliusstraße, Ecke Erhard-/Corneliusstraße, Ecke Fraunhofer-/Baaderstraße, Ecke Auen-/Ickstatt-/Baaderstraße.

RODEO: Vier Festivaltage mit dichtem Programm erfolgreich beendet

(11.10.2016) Mit der Vorstellung der künstlerischen Biografie von Alexeij Sagerer sowie dem Gastspiel „Infanten“ aus Mannheim ist das RODEO 2016, das Festival der Münchner Tanz- und Theaterszene, erfolgreich zu Ende gegangen. Die künstlerische Leitung hatte erstmals die Dramaturgin Sarah Israel inne. Sie erfand das Festival, das heuer zum vierten Mal stattfand, neu.

RODEO bekannte sich diesmal zu internationaler Vernetzung, zum Diskurs, zu Gewagtem und Unfertigem. Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers: „Die diesjährige Rodeo-Ausgabe hat sich als zeitgemäße Plattform für eine lebendige, junge Münchner Szene präsentiert. Die kluge und konzentrierte Programmierung Sarah Israels hat richtige und wichtige Fragen gestellt und langfristige Strukturen angelegt. Diese können die lokal als auch zunehmend international orientierten Tanz- und Theaterschaffenden Münchens nutzen. Damit ist eine Neuausrichtung des von Anfang an für die Münchner Szene gedachten Festivals rundum gelungen.“

Hinter dem RODEO-Publikum, das Münchner Theaterfreunde genauso umfasste wie Fachbesucher aus Hamburg, Berlin, Mannheim und Stuttgart, liegen vier Tage mit Tanz, Theater und Performance aus München und von internationalen Kooperationen; vier Tage mit Exkursionen im Stadtraum, Ausflügen in die Theatergeschichte der Freien Szene und Diskursen. An 19 Orten fanden etwa 130, überwiegend ausverkaufte Vorstellungen statt, die teils als Installationen oder in Einzelperformances angelegt waren. Or-

ganisatorisch stellte das Festival an alle Beteiligten große Herausforderungen: Einige Performances waren für begrenzte Zuschauerzahlen konzipiert, einige Male waren für alle Zuschauer während der Vorstellung Kopfhörer vorgesehen, man fand sich an unerwarteten Orten, wie einer abgedunkelten Bar oder dem Inneren eines Wohnmobils wieder – und oft hieß es bei teils herbstlichem, regnerischen Wetter unerwartet: „Alle raus!“

Erstmals fanden dabei unter dem Siegel „Bloom up“ auch vier Stipendienprogramme statt, die mit Unterstützung des Goethe Instituts internationale Kooperationen unter Künstlerinnen und Künstlern förderten. Während einer 17-tägigen Residenz hatten die Teams im Vorfeld des Festivals zusammen in München an ihrer Projektideen gearbeitet, diskutiert und gemeinsam experimentiert. Bei RODEO zeigten sie dann ihre Arbeitsstände.

Mehr Informationen unter www.rodeomuenchen.de.

Tragikomödie „WonderBoys“ im Filmmuseum

(11.10.2016) Zum Tod des amerikanischen Drehbuchautors und Regisseurs Curtis Hanson (1945 – 2016) zeigt das Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, in der nächsten Veranstaltung der Reihe „Open Scene“ am Donnerstag, 13. Oktober, ab 19 Uhr seine Tragikomödie „WonderBoys“ – eine scharfsinnige Satire auf den Universitätsbetrieb, die sich wie sein Vorgängerkfilm „L.A. Confidential“ durch eine prominente Besetzung und grandiose Dialoge auszeichnet. Bob Dylan gewann 2001 mit „Things have changed“ den Oscar für den besten Filmsong.

In „WonderBoys“ (Die Wonder Boys), USA 2000, 111 Minuten, englische Originalfassung mit deutschen Untertiteln, soll Grady Tripp (Michael Douglas), Literaturprofessor an der Universität von Pittsburgh, beim alljährlichen literarischen „Wordfest“ seines einstigen Ruhmes wegen eigentlich eine zentrale Rolle spielen. Doch seine jahrelange Schaffenskrise hat ihn zermürbt und komplett entscheidungsunfähig gemacht. Von allen Seiten bedrängt, gerät er immer mehr unter Druck: von seinem narzisstischen Verleger Crabtree, seinem genialen Schüler James, der alle Selbstmorde berühmter Schauspieler auswendig weiß, von der lasziv begabten Schülerin Hannah, seiner schwangeren Geliebten Sara. Grady gerät in eine bizarre Odyssee und verstrickt sich immer tiefer in eine Situation, aus der es so kein Entkommen zu geben scheint.

Telefonische Kartenreservierungen sind unter Telefon 2 33 – 9 64 50 möglich. Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 3 Euro.

Rockkabarett mit „Bürger from the hell“

(11.10.2016) Das Kunstforum Arabellapark am Rosenkavalierplatz 16 macht am Freitag, 14. Oktober, um 20 Uhr die Bühne frei für den kleinbürgerlichen Teufelskerl „Bürger from the hell“, der mit Gitarre, Loopmaschine und



Beatbox den Saal in einen tosenden Hexenkessel verwandelt – und dabei dank treffsicherem Wortwitz und meisterhafter Persiflage auf dem bislang unbeschrifteten Weg zwischen Kabarett und Rock-Konzert wandelt. Karten zu 14 Euro gibt es in der Stadtbibliothek Bogenhausen unter Telefon 928 78 10 sowie per E-Mail an stb.bogenhausen.kult@muenchen.de. Restkarten werden an der Abendkasse verkauft.

„I’m a rocker“ ist eine Ein-Mann-Schau im besten Sinne. „Bürger from the hell“ hält sich für den härtesten Rockgitarristen seiner Generation. Nach seinem klassischen Hackbrett-Studium am Richard-Strauß-Konservatorium wechselte er zur Rockgitarre, um mit dem weiblichen Geschlecht in Kontakt zu kommen. Sorgfältig eignete er sich mit Hilfe von YouTube sämtliche Tricks, Attitüden und Posen der großen Rocklegenden an.

Norbert Bürger studierte Musik am Richard-Strauss-Konservatorium, spielte als Jazz- und Rock-Musiker in diversen Bands und entdeckte nebenbei den Komödianten in sich. Er war zehn Jahre lang mit dem Musikkabarett-Duo „Orchester Bürger Kreitmeier“ unterwegs und erhielt dafür zahlreiche Kabarettpreise, darunter den Prix Pantheon und den Deutschen Kleinkunst-Preis. Während dieser Zeit entwickelte Norbert Bürger seine Bühnenfigur, den verklemmten Spießler und psychopathischen Virtuosen an der E-Gitarre, die mit dem Publikumspreis des internationalen comedyarts Festival Moers ausgezeichnet wurde. Norbert Bürger ist zudem Mitglied des Ensembles der Lach- und Schieß-Gesellschaft in München.

Weitere Infos unter www.muenchner-stadtbibliothek.de/bogenhausen und www.buerger-from-the-hell.de.

Veranstalter ist das Kunstforum Arbellapark der Münchner Stadtbibliothek und der Münchner Volkshochschule am Rosenkavalierplatz 16. Ansprechperson ist Viola Miltner, Telefon 928 78 10, viola.miltner@muenchen.de.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 11. Oktober 2016

Entwickelt sich die U6 zur Pannelinie?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl und Mario Schmidbauer (Fraktion Bayernpartei) vom 4.8.2016

Welche Auswirkungen hat die aktuelle politische Situation in der Türkei auf die Geschäftsbeziehungen der Messe München GmbH?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Lydia Dietrich, Katrin Habenschaden und Hep Monatzeder (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste) vom 16.8.2016



Entwickelt sich die U6 zur Pannelinie?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl und Mario Schmidbauer (Fraktion Bayernpartei) vom 4.8.2016

Antwort Bürgermeister Josef Schmid, Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 4.8.2016 führten Sie als Begründung aus:

„Verspätungen, Langsamfahrstrecke, Fahrzeugstörungen – auf der Linie U6 scheint dies mittlerweile an der Tagesordnung zu sein. Besonders auf dem nördlichen Ast der Linie zwischen Münchner Freiheit und Garching-Forschungszentrum müssen die Fahrgäste nahezu täglich mit derartigen Unannehmlichkeiten rechnen. Täuscht der Eindruck, oder entwickelt sich die U6 zur Pannelinie im MVG-Netz?“

Die in Ihrer Anfrage gestellten Fragen können anhand einer Stellungnahme der Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG) wie folgt beantwortet werden:

Frage 1:

Was sagt die Statistik? Häufen sich die Verspätungen, Ausfälle und Baustellen auf der Linie U6 tatsächlich?

Antwort der MVG:

Die U-Bahnlinie U6 ist, gemeinsam mit der U-Bahnlinie U3, die Linie, die derzeit am stärksten beansprucht und teilweise bis an die Grenzen hin belastet ist:

Es gab deutliche Fahrgastzuwächse über die letzten Jahre hinweg – wie im gesamten Netz der U-Bahn.

Auf dem Streckenabschnitt zwischen Münchner Freiheit und Implerstraße fährt in Spitzenzeiten je Haltestelle alle 2,5 Minuten ein Zug ab.

Großveranstaltungen im Olympiastadion und in der Allianz-Arena werden hauptsächlich über die U3 bzw. U6 bedient.

Ein Großteil aller Züge, die von der Technischen Basis U-Bahn kommen oder dorthin überführt werden, muss ebenfalls den Streckenabschnitt befahren.

Die Anzahl der erfassten Störungen auf den beiden Linien ist über die letzten Monate hinweg konstant. Die Auswirkungen sind jedoch deutlicher spürbar geworden:

Durch den Zuwachs der Fahrgäste sind in der Tendenz auch mehr Fahrgäste durch die Störungen betroffen.

Die dichte Zugfolge führt dazu, dass sich auch Störungen mit geringen Verzögerungen sehr schnell auf die komplette Linie auswirken. Auf Grund des langen Streckenabschnittes, den U3 und U6 gemeinsam nutzen, sind meist auch beide Linien von Störungen auf der U3 oder U6 betroffen.

In den letzten Wochen gab es überdies mehrere unerwartete Ereignisse, die zu erheblichen Verzögerungen und Einschränkungen für die Fahrgäste insbesondere auf den Linien U3 und U6 führten. Anfang Juni kam es zu einer Stellwerksstörung, verursacht durch den Einsatz eines Schienenschleifzuges. Auch mehrere Notarzt- und Feuerwehreinsätze sind in den letzten Wochen zu verzeichnen. Das alles hat zusammen für Beeinträchtigungen gesorgt und ging zulasten der Pünktlichkeit. Ein guter Teil der Einschränkungen ist aber mittlerweile behoben. Die Störungsursachen sind vielfältig und weisen auch auf den Linien U3 und U6 keine Auffälligkeiten in Bezug auf eine Häufung bestimmter Ursachen oder die Fokussierung auf bestimmte Orte auf. Um die Leistungsfähigkeit der Münchner U-Bahn zu erhalten, sind regelmäßig umfangreiche Arbeiten zur Instandhaltung und Instandsetzung erforderlich.

In Bezug auf planbare Baumaßnahmen ist es Ziel der SWM, die Auswirkungen für die Fahrgäste so gering wie möglich zu halten. Deshalb findet ein Großteil der Bauarbeiten, die mit Einschränkungen des Linienverkehrs verbunden sind, nachts in der Betriebspause statt. Dies ist jedoch nicht bei allen Arbeiten möglich. Auf der Linie U6 kam es in den letzten Wochen beispielsweise zu Einschränkungen durch den Einsatz eines Schienenschleifzuges und Gleisbauarbeiten zwischen Fröttmaning und Garching-Höchbrück.

Grundsätzlich gilt allerdings: Das U-Bahnnetz kommt vor allem in der Innenstadt an seine Grenzen und damit nehmen auch Störungen zu, die sich potenzieren können und unsere Fahrgäste verärgern. Dies ist ein Thema, das uns die nächsten Jahre absehbar weiterbegleiten wird.

Frage 2:

Sind die unterschiedlich alten Fahrzeugtypen gleichmäßig verteilt auf allen U-Bahn-Linien unterwegs? Oder werden die älteren Modelle häufiger auf dem Nordabschnitt der U6 eingesetzt, um sie dann zur Wartung in den Betriebshof Fröttmaning bringen zu können?

Antwort der MVG:

Ein gezielter Fahrzeugeinsatz in Bezug auf das Alter der Fahrzeuge auf bestimmten Linien oder Streckenabschnitten findet nicht statt. Die Verteilung der unterschiedlichen Zugtypen erfolgt über größere Zeiträume hinweg betrachtet gleichmäßig über das gesamte Liniennetz hinweg.

Frage 3:

Wie erklärt sich die Langsamfahrstrecke, die seit Jahren zwischen den Haltestellen Fröttmaning und Garching-Hochbrück besteht?

Antwort der MVG:

Erfreulicherweise konnten die notwendigen Gleisbauarbeiten im Bereich zwischen Fröttmaning und Garching-Hochbrück inzwischen abgeschlossen werden, sodass die Langsamfahrstrecke bereits seit einiger Zeit aufgehoben ist. Der Grund für die Dauer der Langsamfahrstrecke lag insbesondere darin begründet, dass für die Ausführung der Gleisbauarbeiten passgenaue Teile vorgefertigt werden mussten.

Frage 4:

Wäre es möglich, auf dem Streckenabschnitt zwischen Garching-Forschungszentrum und (mindestens) Münchner Freiheit wenigstens zu den Hauptverkehrszeiten mehr Fahrzeuge einzusetzen, um den durch die Garchinger Studenten massiv gestiegenen Fahrgastzahlen Rechnung zu tragen?

Antwort der MVG:

Eine Verdichtung des Angebots auf der U6 bis Garching-Forschungszentrum auf einen 5-Minuten-Takt in der Hauptverkehrszeit wurde bereits mit der Stadt Garching, dem Landkreis München und dem Freistaat Bayern abgestimmt. Eine entsprechende Vereinbarung mit den Finanzierungspartnern für den Streckenabschnitt nördlich Fröttmaning liegt vor. Zur Umsetzung sind zusätzliche Fahrzeuge in Zeiten des Fahrzeug-Spitzen-einsatzes notwendig. Diese werden im Zuge der kommenden Fahrzeugbestellung mit berücksichtigt. Nach derzeitigem Stand kann eine solche Verdichtung daher vsl. ab ca. 2019 realisiert werden.

Ich hoffe, dass ich Ihre Fragen hiermit zufriedenstellend beantworten konnte.



Welche Auswirkungen hat die aktuelle politische Situation in der Türkei auf die Geschäftsbeziehungen der Messe München GmbH?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Lydia Dietrich, Katrin Habenschaden und Hep Monatzeder (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste) vom 16.8.2016

Antwort Bürgermeister Josef Schmid, Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 16.8.2016 führten Sie als Begründung aus:

„Die Messe München ist nicht nur am Messestandort München, sondern auch international in bedeutenden Wachstumsregionen wie China, Indien und der Türkei vertreten. Sie organisiert inzwischen fast 30 Veranstaltungen im Ausland. Angabegemäß steigen, seitdem die Messe München im Ausland aktiv ist, auch die Aussteller- und Besucherzahlen aus diesen Regionen in München deutlich an. In 2011 wurde mit der logitrans das Engagement in der Türkei begründet und seitdem stetig ausgebaut. Für das türkische Messegeschäft wurde zusammen mit der Gesellschaft für Handwerksmessen (GHM) extra eine Tochtergesellschaft gegründet. Dabei ist die Messe München in der Türkei nicht nur Veranstalterin der großen Messen, sondern auch zunehmend als Ratgeber für den Neubau von Messegeländen aktiv, aktuell in Istanbul.“

Vorbemerkung RAW:

Innerhalb des Messe München Konzerns spielt die türkische Tochtergesellschaft MMI Eurasia mit einer Bilanzsumme zum 31.12.2015 in Höhe von rd. 0,8 Mio. Euro eine untergeordnete Rolle (Konzern: 1.095 Mio. Euro). Im Rahmen ihrer Quartalsberichterstattung und Wirtschaftsplanung berichtet die Messe München GmbH (MMG) regelmäßig über die Entwicklung ihrer Beteiligungsgesellschaften. Sollten sich Auffälligkeiten bei Beteiligungsgesellschaften der MMG ergeben, wird der Stadtrat hierüber im Juli- bzw. Oktoberbericht informiert.

Die in Ihrer Anfrage gestellten Fragen können anhand einer Stellungnahme der Messe München GmbH wie folgt beantwortet werden:

Frage 1:

Welche Auswirkungen der politischen Lage in der Türkei sind für die Messe München am Markt für internationale Messen bereits jetzt spürbar? Mit welchen Auswirkungen?

Antwort der MMG:

Die Messe München beobachtet stetig die wirtschaftliche und politische Lage in der Türkei. Um die Situation angemessen einordnen zu können, steht die Messe München im ständigen Kontakt mit ihren Mitarbeitern vor Ort in Istanbul. So bekommt sie jederzeit Informationen aus erster Hand. Die Messe München ist in der Türkei mit zwei Veranstaltungen vertreten: logitrans (Fachmesse für Logistik und Transport) und IFAT Eurasia (Fachmesse für Umwelttechnologie).

Zwar ist bei der nächsten, in der Türkei anstehenden Messe „logitrans“, die vom 16. bis 18. November in Istanbul stattfindet, eine gewisse Verunsicherung bei den Ausstellern zu spüren. Dennoch ist der Anmeldestand zufriedenstellend. Bei der IFAT Eurasia entspricht der Anmeldestand zum jetzigen Zeitpunkt den Erwartungen.

Frage 2:

Gibt es bereits Maßnahmen, die von Seiten der Geschäftsleitung operativ getroffen werden, um mit der momentanen Situation bestmöglich umzugehen? Wenn ja, welche sind das?

Antwort der MMG:

Die Geschäftsführung der Messe München entscheidet situationsspezifisch, inwieweit Maßnahmen zu ergreifen sind. Im engen Austausch mit der Geschäftsführung der Tochtergesellschaft vor Ort werden die aktuelle Lage analysiert sowie Chancen und Risiken bewertet. Ergänzend werden professionelle Markteinschätzungen und Marktanalysen ausgewertet. Ferner ist die Messe München in regelmäßigem Kontakt mit der jeweiligen Außenhandelskammer.

Auf Basis dieser Informationen werden sowohl unternehmens- als auch veranstaltungsspezifische Maßnahmen ergriffen. Sie zielen z.B. auf die jeweilige Sicherheitslage, aber auch auf wirtschaftliche Anforderungen des Messe München Konzerns ab. Mit dem lokalen Partner und dem Geländebetreiber wurde z.B. für die „logitrans“ im November proaktiv das Sicherheitskonzept ausgeweitet und weitere Maßnahmen getroffen, die der sicheren Durchführung der Veranstaltung dienen. Die Tochtergesellschaft selbst wurde zur weiteren Entwicklung und in Vorbereitung auf mögliche wirtschaftliche Folgen entsprechend aufgestellt.

Frage 3:

Werden von Seiten der Risikosteuerung der Messe München weitere Maßnahmen getroffen?

Antwort der MMG:

Die Stabsabteilung Auslandsmanagement und M&A unterstützt die Geschäftsführung bei der Steuerung der Tochtergesellschaften im Ausland gemäß den Gesellschaftervorgaben. Durch den permanenten Austausch mit den Mitarbeitern vor Ort und durch ein regelmäßiges Reporting – sowohl auf Projektebene als auch auf Gesellschaftsebene – wird jederzeit eine adäquate Risikosteuerung sichergestellt. Derzeit sind keine weiteren Maßnahmen erforderlich.

Frage 4:

Mussten, in Folge der Situation in der Türkei, die Planzahlen der Messe München für 2016 und die Folgejahre angepasst werden? Falls dies noch nicht geschehen ist, rechnen Sie kurzfristig mit einer solchen Maßnahme?

Antwort:

Die allgemeine politische und wirtschaftliche Situation in der Türkei hat die wirtschaftlichen Erwartungen an die Tochtergesellschaft schon vor dem Putsch gedämpft. So wurde bereits vor den neueren Entwicklungen in der Türkei die künftige Ausrichtung der Gesellschaft MMI Eurasia angesichts der schwierigen Marktbedingungen angepasst. Auf Ebene der Messe München GmbH am Standort München erfordert die Situation in der Türkei keine Anpassungen der Planzahlen. Die Tochtergesellschaft ist umsatz- und ergebnisseitig zu klein, als dass die Beteiligung einen Einfluss auf das Ergebnis der Messe München GmbH hätte.

Frage 5:

Welche Auswirkungen haben die politischen Entwicklungen auf die Planungen des neuen Messezentrums in Istanbul, bei welchen die Messe München beratend mit beteiligt ist?

Antwort der MMG:

Die Initiative für das neue Messezentrum im asiatischen Teil von Istanbul geht von dem zuständigen Stadtbezirk Maltepe aus. Insgesamt ist das Projekt auf die Zusammenarbeit mit der türkischen Regierung angewiesen und wartet die weitere Entwicklung in der Türkei ab. Die letzten Gespräche fanden im Sommer statt. Derzeit gibt es keine weiterführenden Gespräche weder auf Spitzenebene, noch auf fachlicher Ebene.

Frage 6:

Welche Auswirkungen haben die politischen Entwicklungen auf die Planungen, mit der Umwelttechnologiemesse IFAT Eurasia in 2017 von Ankara nach Istanbul umzuziehen?



Antwort der MMG:

Nach der Premiere der IFAT Eurasia im Jahre 2015 in Ankara findet die IFAT Eurasia 2017 in Istanbul statt. Damit wird diese Veranstaltung im wirtschaftlichen Zentrum der Türkei platziert. Der Hauptsitz vieler Unternehmen und wirtschaftlicher Entscheidungsträger befindet sich nicht in der Hauptstadt Ankara, sondern in Istanbul. Das Messegelände besitzt zudem die nötige Infrastruktur, um der steigenden Anzahl an Besuchern und Ausstellern die hohe Qualität zu bieten, die sie von der Messe München gewohnt sind. Grundsätzlich bleiben bei der Standortfrage aber alle Optionen offen, um auf aktuelle Entwicklungen im Land reagieren zu können.

Ich hoffe, dass ich Ihre Fragen hiermit zufriedenstellend beantworten konnte.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Dienstag, 11. Oktober 2016

Kostenfreiheit des Schulwegs ab der 11. Jahrgangsstufe

Anfrage Stadträtin Alexandra Gaßmann (CSU-Fraktion)

Werbung im öffentlichen Verkehrsraum: Unerlaubtes Abstellen von PKW-Anhängern

Antrag Stadtrats-Mitglieder Ulrike Boesser, Verena Dietl, Bettina Messinger, Alexander Reissl und Christian Vorländer (SPD-Fraktion)

Wie schnell werden neue Stellen in der Stadtverwaltung wirklich besetzt?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Lydia Dietrich, Dominik Krause und Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste)

Rechtsextreme Versammlungen an historisch belasteten Plätzen

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Gülseren Demirel, Jutta Koller und Dominik Krause (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste)

Brandschutz im Städtischen Klinikum

Antrag Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl und Mario Schmidbauer (Fraktion Bayernpartei)

Neuanfang für die Großmarkthalle?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Dr. Wolfgang Heubisch, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilhofer (Fraktion Freiheitsrechte, Transparenz und Bürgerbeteiligung (FDP – HUT – Piraten))

Stadträtin Alexandra Gaßmann

ANFRAGE

11.10.2016

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Kostenfreiheit des Schulwegs ab der 11. Jahrgangsstufe

Eltern von Schülerinnen und Schülern der 11. Jahrgangsstufe des Erasmus-Grasser-Gymnasiums haben sich bezüglich der Kostenfreiheit des Schulwegs an mich gewandt. Demnach sind die Erziehungsberechtigten nicht darüber informiert worden, dass die Kosten für die Beförderung zur Schule ab der 11. Klasse nur unter gewissen Voraussetzungen erstattet werden. Wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, muss ein entsprechender Antrag bis zur ersten Augustwoche beim Referat für Bildung und Sport (RBS) gestellt werden. Erfolgt diese fristgerechte Antragsstellung nicht, müssen die Eltern die Kosten für den Schulweg für das gesamte Schuljahr „vorstrecken“ und können erst am Ende des Schuljahrs eine Kostenerstattung beim RBS beantragen.

Ich frage deshalb:

1. Wie und wann werden die Eltern der 11. Jahrgangsstufe an den Münchner Schulen über die besonderen Voraussetzung für die Kostenfreiheit des Schulweges informiert?
2. Welche Möglichkeiten gibt es, die von den Eltern des Erasmus-Grasser-Gymnasiums geschilderten Probleme zeitnah zu lösen?

Alexandra Gaßmann, Stadträtin

Herrn Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

Alexander Reissl
Bettina Messinger
Ulrike Boesser
Verena Dietl
Christian Vorländer
Stadtratsmitglieder

München, 11.10.2016

Werbung im öffentlichen Verkehrsraum: Unerlaubtes Abstellen von PKW-Anhängern

Antrag:

Die Stadtverwaltung stellt dar, welche Maßnahmen sie künftig ergreifen will, um verstärkt das Abstellen von Anhängern, die zu reinen Werbezwecken im öffentlichen Verkehrsraum geparkt werden, zu unterbinden. Dabei soll insbesondere auch auf das jüngste Urteil eingegangen werden.

Begründung:

Immer mehr wird der öffentliche Verkehrsraum für Werbezwecke missbraucht, indem Anhänger rein zu Werbezwecken an Ausfallstraßen abgestellt werden. Auf den Seitenflächen dieser Anhänger prangt großflächig Werbung. Damit wird der rare Parkraum in der Stadt missbraucht.

Grundsätzlich dürfen Fahrzeuge und auch Anhänger bis zu zwei Wochen auf öffentlichen Parkplätzen stehen. Deshalb müssen aufwändig die Ventilstellungen geprüft werden und die Verwarnung kann erst danach erteilt werden.

Das Münchner Amtsgericht hat nun aber wegen der Ordnungswidrigkeit des vorsätzlichen unerlaubten Gebrauchs einer Straße zur Sondernutzung eine Geldbuße verhängt. Das Gericht war der Meinung, dass der Anhänger nur abgestellt war, um zu werben.

gez.
Alexander Reissl
Bettina Messinger
Ulrike Boesser
Verena Dietl
Christian Vorländer
Stadtratsmitglieder

MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 0 89- 23 39 26 27, Fax: 0 89- 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 11.10.2016

Wie schnell werden neue Stellen in der Stadtverwaltung wirklich besetzt?

Anfrage

Immer wieder wird in der Stadtverwaltung davon gesprochen, dass Stellenbesetzungen in manchen Fällen sehr lange dauern, was bei dringend benötigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu Engpässen bei den Arbeitsläufen als auch bei der Leistungserbringung für Bürgerinnen und Bürger führen kann.

Verlässliche und umfassende Zahlen darüber, wie lange es vom Stadtratsbeschluss zur Stellenschaffung bis zum Dienstantritt der betreffenden Beschäftigten dauert, liegen uns nicht vor. Dies wäre aber ein wichtige Grundlage für Entscheidungen über etwaige effizienzsteigernde Maßnahmen und grundsätzliche strukturelle Weichenstellungen.

Auf unsere Anfrage vom 05.11.2015 mit dem gleichen Titel wurde uns wie üblich vom Personal- und Organisationsreferat nur die Laufzeit von der Stellenschaffung bis zur Stellenbesetzung mitgeteilt. Da wir aber wissen, dass gerade die Phasen davor oft viel Zeit in Anspruch nehmen, bestehen wir darauf, die ganze Laufzeit von Stadtratsbeschluss bis Stellenbesetzung zu erfahren. Auf unsere letzte Anfrage (bezüglich 2013 und 2014 geschaffener Stellen) erhielten wir u.a. die Antwort:

„Die Stellenbesetzungsdatenbank des Personal- und Organisationsreferates stellt somit die Phase nach einem Stadtratsbeschluss bis zur Beantragung nicht dar, da ohne Antrag der Dienststelle auch ein Tätigwerden des POR nicht möglich ist. Die Erhebung dieser Daten ist nur händisch und mit hohem Aufwand möglich.“ (vgl.

<https://www.ris-muenchen.de/RII/RII/DOK/ANTRAG/3921359.pdf>)

Da eine Abfrage bei den Fachreferaten durchaus möglich ist und auch dem interfraktionellen Arbeitskreis Haushalt in kurzer Zeit eine Übersicht über die vom Stadtrat im Jahre 2015 beschlossenen Stellen **incl.** der Information, ob die Stellen inzwischen haushaltswirksam geworden sind (die Stellen also besetzt sind), vorgelegt werden konnte, halten wir eine korrekte und vollständige Beantwortung unserer Fragen für durchaus zumutbar.

Deshalb fragen wir:

1. Wie viele Stellen wurden im Jahr 2014 und 2015 durch Stadtratsbeschlüsse geschaffen? Mit der Bitte um einzelne Aufzählung für 2014 und 2015
2. Wie lange ist die durchschnittliche Besetzungsdauer (gemeint ist hiermit die Dauer zwischen Stadtratsbeschluss und tatsächlichem Arbeitsbeginn der Person) der Verfahren? Mit der Bitte um einzelne Aufzählung für 2014 und 2015

3. Wie verteilen sich für die im Jahre 2013 und 2014 beschlossenen Stellen die durchschnittlichen Laufzeiten der Verfahren (gerechnet wie in Frage 2) auf die einzelnen Referate und auf einzelne Berufsgruppen (z.B. IT-Berufe)?

Mit der Bitte um einzelne Aufzählung für 2014 und 2015

4. Wie viel Prozent der 2014 und 2015 geschaffenen Stellen waren nach 6 Monaten, nach 12 Monaten, nach 18 Monaten, nach mehr als 18 Monaten besetzt (gerechnet wie in Frage 2)?

Mit der Bitte um einzelne Aufzählung für 2014 und 2015

5. Wie viel Prozent dieser Stellen sind nach wie vor unbesetzt (gerechnet wie in Frage 2)? Mit der Bitte um einzelne Aufzählung für 2014 und 2015

Initiative:

Dr. Florian Roth

Lydia Dietrich

Dominik Krause

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, den 11.10.2016

Rechtsextreme Versammlungen an historisch belasteten Plätzen

Anfrage

Am Rande der gestrigen Pegida-Kundgebung konnten erneut bekannte Neonazis die Stufen der historisch besetzten Feldherrnhalle besteigen. Dies sollte nach einem ähnlichen Vorfall vor einem Jahr

(<https://www.br.de/nachrichten/oberbayern/inhalt/neonazis-feldherrnhalle-pegida-hitlergruss-100.html>) laut Sicherheitsbehörden unterbunden werden.

Auch unabhängig von diesem Vorfall tritt Pegida München mittlerweile ganz offen rechtsextrem auf. Bekannte Neonazis nehmen nicht mehr nur an den Kundgebungen teil, sondern treten dort als Redner auf – so sprach auf der gestrigen Versammlung beispielsweise ein wegen Zeigen des Hitlergrußes vorbestrafter NPD-Funktionär zunächst, anschließend führte er den Demonstrationzug von Pegida mit an. Der Organisator und Anmelder von Pegida München nahm kürzlich an einer Kundgebung des sogenannten „Dritten Weg“ teil, der Nachfolgeorganisation des verbotenen „Freien Netz Süds“.

Deshalb fragen wir:

1. Zum gestrigen Vorfall:

Gibt es mittlerweile eine Auflage, um das Besteigen der Stufen der Feldherrnhalle durch Kundgebungs-TeilnehmerInnen zu verhindern?

a) Falls ja: wieso war es der Polizei trotz geringer Teilnehmer-Zahl an der Pegida-Demonstration nicht möglich dies zu verhindern?

b) Was wird getan um einen erneuten derartigen Vorfall zu verhindern?

2. Inwiefern bewertet das Kreisverwaltungsreferat das Abhalten von Pegida-Kundgebungen an historisch belasteten Plätzen angesichts des mittlerweile offen rechtsextremen Auftretens neu?

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unserer Anfrage.

Initiative:

Dominik Krause

Gülseren Demirel

Jutta Koller

Mitglieder des Stadtrates



An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 10.10.2016

ANTRAG **Brandschutz im Städtischen Klinikum**

Dem Stadtrat wird dargestellt, wie es um den Brandschutz in den einzelnen Häusern der Städtischen Klinikum München GmbH bestellt ist und welche Instrumente zur Brandvermeidung und -bekämpfung in den Häusern vorhanden sind. Es wird berichtet, wie oft in den einzelnen Kliniken Übungen zur Brandbekämpfung und Evakuierung durchgeführt werden und wann jeweils die letzte solche Übung stattgefunden hat.

Gegebenenfalls werden Maßnahmen ergriffen, um den Brandschutz zu verbessern und die Sicherheit von Patienten und Personal zu gewährleisten. Über die Fortschritte wird dem Stadtrat regelmäßig Bericht erstattet.

Begründung:

Das Drama des verheerenden Brandes in der Bochumer Uni-Klinik und seine schrecklichen Folgen können nur zutiefst bedauert werden. Umso wichtiger ist es, sich ein Bild von der Sicherheitslage in den Münchner Kliniken zu verschaffen, und alles zu unternehmen, damit ein eventueller Brand nicht so gravierende Auswirkungen haben könnte.

Durch massive Auflagen des Brandschutzes werden des öfteren öffentliche und private Veranstaltungen eingeschränkt oder unmöglich gemacht. An anderer, besonders sensibler Stelle wie den Krankenhäusern (wo sich schwer kranke oder verletzte Patienten oft nicht selbst in Sicherheit bringen können) wird anscheinend nicht so genau hingeschaut. Welch tragische Folgen dies haben kann, hat der Brand in Bochum gezeigt. An der Sicherheit der Patienten zu sparen, bedeutet definitiv Sparen an der falschen Stelle.

Initiative: Eva Caim

weitere Fraktionsmitglieder: Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Richard Progl, Mario Schmidbauer



Dr. Michael Mattar
Gabriele Neff
Dr. Wolfgang Heubisch
Wolfgang Zeilnhöfer
Thomas Ranft

FREIHEITSRECHTE
TRANSPARENZ
BÜRGERBETEILIGUNG STADTRATS
FRAKTION
MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

Schriftliche Anfrage
Neuanfang für die Großmarkthalle?

11.10.2016

Wie aus der Presse zu entnehmen ist, sollen sich die voraussichtlichen Investitionskosten für die neue Großmarkthalle deutlich verteuern. Von einer Kostensteigerung von 50 % ist die Rede. Die von uns von Anfang an kritisierte völlig falsche Herangehensweise für die Errichtung einer Großmarkthalle in München führt möglicherweise nun nach langjährigen Planungen mit einem teuren Gutachten und einem Wettbewerb zu einem Scheitern des Projekts. Eine standortoffene Planung, die zunächst gewünschte Flächen mit entsprechenden Miethöhen ermittelt, um zu einem realistischen Umfang einer neuen Großmarkthalle zu kommen, haben wir bereits im Juni 2009 gefordert. Nun wird dies nach sieben vergeudeteten Jahren wohl der einzig vernünftige Ausweg sein.

Wir bitten um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Trifft es zu, dass die voraussichtlichen Investitionskosten für die Großmarkthalle am bestehenden Standort nun bei einer Größenordnung von ca. 180 Millionen Euro liegen?
2. Welche Miethöhen wären für eine vollständige Refinanzierung dieser Investitionskosten nötig?
3. Inwieweit kann durch Grundstücksverkäufe eine Teilfinanzierung vorgesehen werden vor allem unter dem Aspekt, dass derzeit städtische Flächen überwiegend an die städtischen Wohnungsgesellschaften kostenlos zur Verfügung gestellt werden, wodurch Konzeptausschreibungen und Grundstückswerte weit unter Marktwert sinken und Verkäufe auf dem freien Markt vermieden werden sollen?
4. Wann wird endlich eine realistische Planung vorgenommen, die standortoffen erfolgt und nur Flächen vorsieht, die mit entsprechenden Mieten finanziert werden können?

Gez.
Dr. Michael Mattar
Fraktionsvorsitzender

Gez.
Gabriele Neff
Stellv. Fraktionsvorsitzende

Gez.
Dr. Wolfgang Heubisch
Stadtrat

Gez.
Wolfgang Zeilnhöfer
Stadtrat

Gez.
Thomas Ranft
Stadtrat

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Dienstag, 11. Oktober 2016

Spatenstich Neubau Klinikum Schwabing

Pressemitteilung Städtisches Klinikum München

Presseinformation

Spatenstich Neubau Klinikum Schwabing

Ein feierlicher Festakt mit rund 100 Gästen ist der Auftakt für die umfangreichen Neubau- und Modernisierungsmaßnahmen an den Standorten des Städtischen Klinikums München.

München, 10. Oktober 2016. Rund 100 geladene Gäste aus Politik, Mitarbeiterschaft, Projektbeteiligte und Kooperationspartner begleiteten am 10.10. die Feier zum offiziellen Start des Neubaus des Klinikums Schwabing.

Gemeinsam mit der bayerischen Staatsministerin für Gesundheit und Pflege, Melanie Huml, dem Münchner Oberbürgermeister Dieter Reiter und dem Vorsitzenden der Geschäftsführung des Städtischen Klinikums, Dr. Axel Fischer, halfen kleine Patienten mit beim symbolischen Spatenstich auf dem zukünftigen Baufeld auf dem Schwabinger Klinikumsgelände.

Dort entsteht in den kommenden Jahren ein herausragendes Zentrum für die Münchner Bevölkerung. Kleine Patientinnen und Patienten erhalten hier das komplette Spektrum der Kinder- und Jugendmedizin in Kooperation mit dem Klinikum rechts der Isar (TU München). Frauenheilkunde und Geburtshilfe auf höchstem medizinischen und pflegerischen Niveau werden in einem zeitgemäßen Neubau angeboten. Für wohnortnahe Versorgung – gerade bei Notfällen – steht das neue interdisziplinäre Zentrum für Innere Medizin, Chirurgie und Nothilfe für Erwachsene.

Der Neubau wird aus fünf Stockwerken bestehen, der über alle Ebenen durch verglaste Brücken mit dem denkmalgeschützten Gebäude „Haus 24“ verbunden wird. Dieser Verbindungsbau schafft Transparenz und Räume der Begegnung und führt Alt- und Neubau harmonisch zusammen. Im Erdgeschoss entstehen Spiel- und Wartezone für Kinder und Erwachsene mit Einbindung an den nutzbaren Innenhof. Mehr Eltern-Kind-Zimmer sowie großzügige Fenster, die den Blick ins Grüne ermöglichen, unterstützen die therapeutische Behandlung zusätzlich. Die Kinder- und Jugendmedizin in Schwabing bietet Therapien, die nur wenige Zentren weltweit auf diesem Niveau leisten können. Im Neubau erhalten Spitzenmedizin und Patientenorientierung den entsprechenden baulichen Rahmen.

Gleichzeitig werden räumliche Voraussetzungen für optimale Prozessabläufe in der Hochleistungsmedizin geschaffen. Insgesamt entstehen in Alt- und Neubau künftig rund 18.000 qm Nutzfläche und das Schwabinger Klinikum wird zusammen über rund 415 Betten verfügen. Die Gesamtinvestitionen liegen bei rund 140 Mio. Euro. Während der mindestens vierjährigen Bauphase ist zu jedem Zeitpunkt die Versorgung der Patientinnen und Patienten sichergestellt. Los geht es in den kommenden Monaten zunächst mit vorbereitenden Maßnahmen (z.B. Leitungsumverlegungen, Verlegung des auf dem Baufeld befindlichen Kita-Gebäudes an einen anderen Standort innerhalb des Klinikgeländes etc.), der sogenannten Baufeldfreimachung.

Damit wird das Städtische Klinikum München auch künftig insgesamt seiner hohen Verantwortung gerecht. Das zweitgrößte kommunale Klinikunternehmen in Deutschland behandelt an allen Standorten zusammen jährlich rund 140.000

**Geschäftsführung
Marketing & Kommunikation**

Redaktionskontakt:

Raphael Diecke
Pressesprecher

Telefon (089) 452279-492
Telefax (089) 452279-749

presse@klinikum-muenchen.de

Besuchen Sie uns im Internet:

 klinikum-muenchen.de
 [KlinikumMuenchen](#)
 [StKM_News](#)

Patienten stationär, zudem die meisten Notfälle, versorgt rund die Hälfte aller Schlaganfälle in München und bei keinem anderen Gesundheitsversorger der Stadt kommen mehr Kinder auf die Welt. Das altersmedizinische Angebot wird im Rahmen der Neuausrichtung weiter ausgebaut.

Für den Münchner Oberbürgermeister spielt die Gesundheitsversorgung für alle Münchnerinnen und Münchner eine besondere Rolle: „Als Landeshauptstadt München nehmen wir unsere gesellschaftliche Verantwortung ernst und wahr. Wir investieren in die Neuausrichtung, weil das Städtische Klinikum Medizin für alle bietet – und gerade für jene, die darauf besonders angewiesen sind: alte Menschen, Notfallpatienten, schwerstkranke Kinder und Frühgeborene, die einen guten Start ins Leben brauchen. Den städtischen Kliniken verdankt die Medizinstadt München in wesentlichen Teilen ihren guten Ruf. Damit das auch weiter so bleibt, wollen wir mit der Neuausrichtung des Städtischen Klinikums Zukunftsthemen besetzen und Maßstäbe in Medizin und Pflege setzen.“

Der Neubau in Schwabing wird durch die Landeshauptstadt München und den Freistaat Bayern gefördert. Insgesamt investieren Landeshauptstadt und Freistaat in die Modernisierung und Neubauten auch an den anderen Klinikstandorten Bogenhausen, Harlaching und Neuperlach in den kommenden Jahren rund eine dreiviertel Milliarde Euro. Es handelt sich um eines der größten Zukunftsprojekte im deutschen Gesundheitswesen.

Bayerns Gesundheitsministerin Melanie Huml betonte: „Mit dem jetzt beginnenden Neubau des Klinikums Schwabing wird eine der modernsten Kinderkliniken geschaffen. Diese wird ganz auf die speziellen Bedürfnisse der kleinen Patienten zugeschnitten sein. Als Ärztin und Mutter ist mir das Wohl der Kinder ein besonderes Anliegen. Denn Kinder bedürfen einer besonderen, den jeweiligen Altersstufen angepassten medizinischen Versorgung. Besonders gelungen ist auch, dass durch die Integration der geburtshilflichen Abteilung mit Entbindungs- und Wöchnerinnenbereich in Zukunft die fachlich eng verbundenen Bereiche unter einem Dach vereint sein werden. Für den Neubau des 'Mutter-Kind-Zentrums' stellen wir 65 Millionen Euro bereit. Außerdem entsteht im Zuge des Neubaus ein Erwachsenen-Notfallzentrum. Hierfür sind weitere Fördermittel in Höhe von rund 19 Millionen Euro veranschlagt. In Summe werden damit am Standort Schwabing Krankenhausfördergelder in Höhe von 84 Millionen Euro investiert.“

Dass neben den Patientinnen und Patienten auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von der Neuausrichtung profitieren, ist dem Vorsitzenden der Geschäftsführung des Städtischen Klinikums, Dr. Axel Fischer, ein weiteres Anliegen: „Wir sind ein attraktiver Arbeitgeber und werden mit modernen Arbeitswelten an allen unseren Standorten Mitarbeiter stärker an uns binden und gleichzeitig auch neue Kolleginnen und Kollegen gewinnen können. Auch dieser Aspekt kommt neben den leistungsstarken medizinischen Zentren direkt den Patienten zugute. Deshalb freue ich mich besonders, dass heute der Startschuss fällt und möglichst bald auch die Spatenstiche in Bogenhausen, Harlaching und Neuperlach folgen können.“

Der gesamten Neuausrichtung mit den umfangreichen Neubau- und Modernisierungsmaßnahmen liegt ein Standorte übergreifendes medizinisches Konzept zugrunde, das auf Vernetzung und Bildung leistungsstarker Fachzentren setzt. Die moderne und patientenorientierte Infrastruktur bildet zugleich den Rahmen

für eine optimale interdisziplinäre Zusammenarbeit. „Wir freuen uns, die räumlichen Voraussetzungen für dieses zukunftsweisende Krankenhaus am historischen Standort Schwabing schaffen zu dürfen“, sagt Architekt Stefan Ludes, Geschäftsführer der Ludes Generalplaner GmbH.

Im Rahmen des Spatenstichs haben wir unsere jüngsten Patienten gefragt, die teilweise einen langen Zeitraum in der Klinik verbringen, was sie sich von einer neuen Klinik wünschen. Zusammen mit der guten Botschaft, dass es los geht mit dem Neubau, haben wir die Kinderwünsche mit Luftballons zum Spatenstich steigen lassen.

Bildmaterial



Zusammen mit Kindern und kleinen Patienten beim symbolischen Spatenstich: Gesundheitsministerin Huml (Mitte) mit Oberbürgermeister Dieter Reiter (links) und Klinikgeschäftsführer Dr. Axel Fischer (rechts)



Kinderwünsche an Luftballons stiegen zum Spatenstich in die Luft

Hinweis an die Redaktionen: Bitte verwenden Sie das zwischenzeitlich aktualisierte Bildmaterial aus dieser Meldung, anstelle ggf. noch in den Redaktionen vorliegenden früheren Grafiken.

Das **komplette Bildmaterial** (aus Presseinformation und Faktenblatt) sowie die offiziellen Pressefotos der Veranstaltung finden Sie zum Download unter www.klinikum-muenchen.de/presse (Veröffentlichungen bitte mit Quellenangabe: Städtisches Klinikum München).

Mit seinen fünf Standorten in Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing und der Thalkirchner Straße sowie dem medizinischen Dienstleistungszentrum Medizet bietet das **Städtische Klinikum München** eine umfassende Gesundheitsversorgung auf höchstem medizinischen und pflegerischen Niveau. Jährlich lassen sich hier rund 140.000 Menschen stationär und teilstationär behandeln – aus München, der Region und der ganzen Welt. Auch in der Notfallmedizin ist Deutschlands zweitgrößtes, kommunales Klinikunternehmen die Nr. 1: Rund 170.000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht über 40 Prozent aller Notfälle der Landeshauptstadt. Die Kliniken sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München. In den über 60 Fachabteilungen gibt es zudem zahlreiche interessante Einsatzmöglichkeiten. Die hauseigene Akademie bietet vielfältige Einstiegs- und Entwicklungsperspektiven und verantwortet die aktive Nachwuchssicherung. Mit rund 500 Ausbildungsplätzen jährlich ist sie die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern.

Faktenblatt

Der Neubau der Kinderklinik am Standort des Klinikums Schwabing ist Teil der Neuausrichtung des Städtischen Klinikums München. In den nächsten Jahren wird insgesamt rund eine dreiviertel Milliarde Euro in Neubauten und die Modernisierung der Klinikstandorte Bogenhausen, Schwabing, Harlaching und Neuperlach investiert. Durch die Bildung medizinischer Zentren mit moderner Infrastruktur und Prozessverbesserungen wird die Attraktivität für Patienten und qualifiziertes Personal gleichermaßen erhöht. Es handelt sich in Summe um das größte Zukunftsprojekt im Gesundheitsbereich in Deutschland.

Der Neubau in Schwabing



Die Fassaden-Ansicht des geplanten Neubaus Klinikum Schwabing



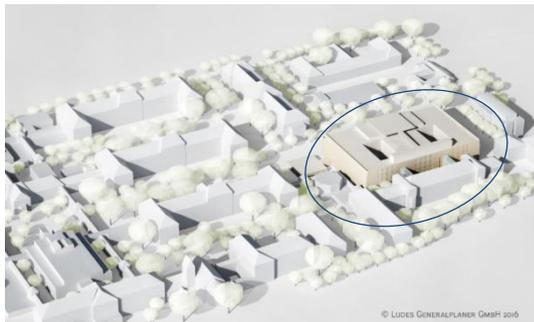
Der neue Übergang zwischen Alt- und Neubau mit begrüntem Platz dazwischen für Mitarbeiter und Patienten

Swabing ist weit über die Grenzen Münchens bekannt für Kinder- und Jugendmedizin. Um die Versorgung auf höchstem Niveau sicherzustellen und gleichzeitig den steigenden Geburtenzahlen gerecht zu werden, entsteht ein herausragendes Zentrum für die Münchner Bevölkerung. Patientinnen und Patienten wird das komplette Spektrum der Kinder- und Jugendmedizin in Kooperation mit dem Klinikum rechts der Isar (TU München) sowie Frauenheilkunde und Geburtshilfe auf höchstem medizinischen Niveau angeboten. Hier werden spezialisierte Stationen der Neonatologie, der Kinderonkologie, der pädiatrischen Intensivmedizin, der Kinderorthopädie und -chirurgie, der Kinder- und Jugendpsychosomatik sowie die zentrale Notaufnahme der Kinderklinik angesiedelt. Für wohnortnahe Versorgung – gerade bei Notfällen – steht das neue interdisziplinäre Zentrum für Innere Medizin, Chirurgie und Nothilfe für Erwachsene.

Faktenübersicht

Als neues Klinikgebäude entsteht ein unterkellertes fünfgeschossiger Neubau mit zwei Innenhöfen, der über alle Ebenen durch verglaste Brücken mit dem denkmalgeschützten Bestandsgebäude „Haus 24“ verbunden wird. Bislang waren hier Teile der Kinderklinik untergebracht. Der Verbindungsbau schafft Transparenz

und Räume der Begegnung. Gleichzeitig entsteht eine harmonische Einheit aus Alt- und Neubau.

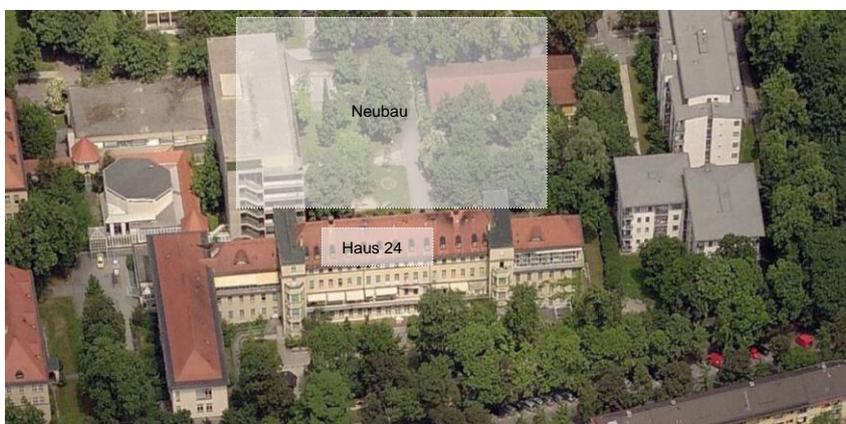


- Investition: rund 140 Mio. Euro
- Nutzfläche: rund 18.000 qm
- Fünf Geschosse, unterkellert
- Hubschrauberplatz auf dem Dach
- Symbolischer Spatenstich: 10. Oktober 2016
- Bauzeit: mindestens vier Jahre ab Baubeginn
- Betten: rund 415 insgesamt Klinikum Schwabing

Mit dem Neubau schaffen wir eine Infrastruktur, die patientenorientierte moderne Versorgung unterstützt

Mit dem Neubau werden die räumlichen Voraussetzungen für optimale Prozessabläufe in der Hochleistungsmedizin geschaffen. Notaufnahme, Diagnostikzentrum, OP, Radiologie, Endoskopie und Tagesklinik sind auf einer Ebene untergebracht und direkt mit dem Hubschrauberlandeplatz auf dem Dach des Gebäudes verbunden. Um die historische Bausubstanz der denkmalgeschützten Anlage bestmöglich zu erhalten, sind Bereiche wie Büros und Cafeteria im Bestandsgebäude untergebracht.

Die hier geplanten Flurerweiterungen im Erdgeschoss schaffen eine Qualität für Spiel- und Wartezonen für Kinder und Erwachsene mit Einbindung an den neuen nutzbaren Innenhof. In der darüber liegenden Ebene 1 wird die Flurerweiterung zwischen Altbau und Neubau als Terrassenfläche für die angrenzende Tagesklinik der Kinderonkologie genutzt. Die Innenhöfe des Neubaus sind so angeordnet, dass deren Flächenvergrößerung im ersten Obergeschoss ebenfalls als Terrassenfläche für den stationären Bereich der Kinderonkologie und der Erwachsenenstation angeboten wird.



Luftbild Kinderklinik (Haus 24 wird mit verglasten Brücken mit Neubau verbunden)
Neuer Haupteingang entsteht an Südseite von Haus 24)

Die Gestaltung der Fassade des neuen Gebäudes orientiert sich an den Rücksprüngen der Fassaden der historischen Nachbargebäude und interpretiert diese auf moderne Art und Weise. Besucher und mobile Patienten gelangen von der Parzivalstraße über eine geschützte Parkanlage zum Haupteingang im denkmalgeschützten Altbau. Dafür wird die historische Gartenmauer geöffnet, so dass Fußgänger und Taxis den Haupteingang über eine begrünte Anlage erreichen, die dem allgemeinen Charakter des Klinikum Schwabing entspricht.

Die Planung erfolgt durch das Architekturbüro Ludes Generalplaner GmbH, Berlin und München, seit März 2016 Teil der Sweco GmbH.



- Auf fünf Stockwerken findet künftig in einem durchdachten Neubau Hochleistungsmedizin statt.
- Erdgeschoss
Notfallzentrum für Erwachsene und Kinder, Diagnostik, Untersuchung, Radiologie und Funktionsdiagnostik an einem Ort
1. Obergeschoss
Wöchternestation, Kinderonkologie, Kinderpflege, Allgemeinpflege
2. Obergeschoss
Entbindungsabteilung, Neonatologie, Einheit für kranke Neugeborene, Allgemeinpflege
3. Obergeschoss
Kinderintensivstation, Zentrum für schwerbrandverletzte Kinder, OP-Abteilung, Allgemeinpflege
4. Obergeschoss
Kinderinfektiologie, Kinderpädiatrie, Kinderchirurgie
- Untergeschoss
Physikalische Therapie, Ergotherapie und Funktionsräume um einen Innenhof gruppiert
- Dach
Hubschrauber-Landeplatz: mit Aufzug an Zentrale Notaufnahme und OP-Abteilung angebunden
- Haus 24
Neuer großzügiger Eingangsbereich, Kinderdiätetik, klinische Arzt- und Pflegedienste
- In unmittelbarer Nähe
Schule für kranke Kinder, Kindergarten
- © LUDÉS GENERALPLANER GMBH 2016

Auf fünf Stockwerken findet künftig in einem durchdachten Neubau Hochleistungsmedizin für die Patientinnen und Patienten statt

Ablauf

Die Bauarbeiten für den kompletten Neubau beginnen im Herbst 2016: Im Klinikum Schwabing laufen bereits die vorbereitenden Baumaßnahmen auf dem Gelände. Um das Baufeld für den späteren Neubau der Kinderklinik hinter Haus 24 freimachen zu können, muss zunächst der Kindergarten an einen neuen Standort auf dem Gelände umziehen. Hierfür wird in den kommenden Monaten ein neues Gebäude errichtet. Zum Ende des Jahres 2016 können dann die vorbereitenden Maßnahmen zur Baufeldfreimachung beginnen (Rodungen, Abriss des leer stehenden Kita-Gebäudes, Leitungsverlegungen).

Das gesamte Bauvorhaben ist in zwei Bauabschnitte untergliedert. Zunächst wird mit dem Neubau der Kinderklinik mit Frauenheilkunde und Geburtshilfe sowie integriertem Notfallzentrum begonnen. Nach Fertigstellung des neuen Gebäudes ziehen die Abteilungen aus Haus 24 dort ein und die Sanierung sowie Anbindung von Haus 24 beginnt. Der neue Gesamtgebäudekomplex wird dann über den

großzügigen neuen Eingangsbereich mit der traditionellen Fassade von Haus 24 die Pforten in eine topmoderne, patientenfreundliche Klinik mit kurzen Wegen öffnen. Die Patientenversorgung wird während der Bauphase vollumfänglich zur Verfügung stehen.

Historie

Neubau der Kinderklinik am Klinikum Schwabing: Als letztes deutsches Großkrankenhaus wurde das Klinikum Schwabing in Pavillonbauweise 1904-1914 errichtet. Das Hauptgebäude der Kinderklinik stammt aus dem Jahr 1928. Beide Komplexe wurden in den vergangenen 40 Jahren durch zahlreiche Zu- und Anbauten ergänzt, ohne eine unter ökonomischen Gesichtspunkten tragfähige Gesamtstruktur zu erreichen. Die entstandenen funktionalen Defizite und lange Wege werden den heutigen Anforderungen interdisziplinär angelegter, stark vernetzter Untersuchungs- und Behandlungsprozesse nicht mehr gerecht.

Vision Medizincampus

Perspektivisch soll in Schwabing ein Medizincampus mit einem breiten Medizinangebot für alle Lebenssituationen entstehen. Die Ansiedlung weiterer Gesundheitsanbieter und medizinischer Infrastruktur in den nicht mehr genutzten Flächen wird angestrebt. Auch beispielsweise die wichtigen Themen wie Wohnraum für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bzw. Angehörige von Patientinnen und Patienten wird geprüft. Bereits im Dezember 2016 sollen dem Münchner Stadtrat erste Konzepte für einen künftigen Medizincampus in München mit einem abgerundeten Angebot für eine zukunftsweisende Versorgung vorgestellt werden.